

ein eigener Garten, das war's.

Der erste Teil galt, wie hätte es anders sein können, der Narzissenpracht, deren Bild sich seit „Doktor Schiwago“ in Lucenz' Gedächtnis wie auf einer Festplatte eingetrieben hatte. Der Zufall wollte es, dass der benachbarte Gärtner ein Problem mit dem Kompostieren der abgeernteten Narzissen hatte. Guter Rat, und gar nicht teuer: Die Knollen wanderten allesamt in die geerbte Wiese und verwandelten diese im folgenden Frühjahr in ein farbenfrohes Blumenmeer.

Aber irgendwann verblühen die Narzissen, und dann müssen – wenn der Garten das ganze Jahr über eine Oase des Genusses sein soll – andere Gewächse an ihre Stelle treten. „Wir waren ja auch zunächst einmal nur Laien“, sagt Lucenz. Also begannen die Beiden, in die Ferne zu schweifen. Sie reisten durch Westeuropa,

geirunden, weiche Staudengesellschaften auf diesem Boden zwischen den Narzissen wuchsen, die mit jedem Monat ein anderes Bild entsteht“, erläutert Lucenz. So wird nach dem Ende zuneigt, der Mai zunächst geprägt durch die von kräftigem Blau dominierte Iris-Zeit. Es folgen, überbordend üppig, Rosen und Lavendel. Im Juli entfalten Lilien und Gemüsegarten ihre ganze Pracht – gewissermaßen der Höhe- und Wendepunkt des Gartenjahres, ehe die Erntezeit beginnt.

Natürlich ist längst alles in der Erde, was bis in den Hochsommer hinein die Augen der zahlreichen Besucher erfreuen wird. Lucenz und Bender wissen genau, was sie während der vielen genussvollen Mußstunden in ihrem kleinen Reich erwartet. „Schon wenn wir die Beete bestellen, haben wir klar vor Augen, wie es später aussehen wird“, sagt Lucenz. So ist die Vorfreude mindestens ebenso groß wie später das Schwelgen in der eigenen, mit ausgeprägtem Sinn fürs Detail geschaffenen Schöpfung.

Die Meistergärtner haben sich in einschlägigen Kreisen längst einen so großen Ruf erworben, dass ihre Idylle in unzähligen Publikationen gepriesen und abgebildet wird. Das Fernsehen widmete ihrem Werk eine mehrteilige, durch die Jahreszeiten führende Dokumentationsserie. Und jüngst erschien im Verlag Dumont ein eigenes Buch mit liebevoll verfassten, kompetenten Texten der



VORFREUDE Klaus Bender (links) und Ma

beiden Pflanzen-Väter sowie berauschenden Bildern des Hildener Fotografen Jürgen Becker, der in der Szene etwas gilt. („Ein Garten fürs Leben / Mit Manfred Lucenz und Klaus Bender durch das Gartenjahr“, Verlag Dumont monte; 29,90 Euro)

Andere Steckenpferde, Neigungen und Engagements, die es durchaus gibt, stehen zwangsläufig im Schatten dieser Passion, die nicht nur Zeit sondern auch viel Geld frisst. „So um die 200 000 Euro haben wir im Laufe der vergangenen 15 Jahre hier investiert“, schätzt Lucenz. Aber die Zyklen der Natur sind ihnen gut gesonnen und eröffnen ih-

STECKBRIEF

Name: Klaus Bender

Geboren: 28. Mai 1953
in Wuppertal

Wohnort: Moyland / Gemeinde Bedburg-Hau

Beruf: Pfarrer der Gemeinden Louisdorf und Moyland seit 1981

Hobbys: Garten („aber nicht verbissen“), Lesen, Reisen, Kunst („was man ja auch in diesem Garten sieht“)

Bitte erst den 1. und den oberen Teil lesen dann den unteren Teil

2. Teil unten

nen wenigstens zweimal im Jahr die Gelegenheit, ihrer unbändigen Reiselust nachzugeben: zwei Wochen

STECKBRIEF

Name: Manfred Lucenz

Geboren: 2. Mai 1948 in Schneppenbaum / Gemeinde Bedburg-Hau

Wohnort: Moyland

Beruf: Hauptschullehrer in Pfalzdorf

Hobbys: Garten, Kochen, Kunst, Reisen

im Hochsommer und noch einmal in den Herbstferien mit dem selbst auferlegten Pflichtprogramm. „Erst eine Woche Paris, danach eine Woche Burgund – das muss einfach sein.“ Anschließend fordert wieder der heimische Garten sein Recht. „Es beginnt die Vorbereitung auf das nächste Frühjahr – dann erfasst uns stets eine wundersame Stimmung genießerischer Melancholie.“

In ihrer engeren Heimat haben sich die beiden auch auf andere Weise einen Namen gemacht: als streitbare Verfechter von Bürgerrechten. So machten sie – sehr zum Verdruss der Kommunalpolitiker – mobil ge-

gen eine in Moyland geplante Mülldeponie, die schließlich verhindert wurde. Und gegen die Ausstellung im restaurierten Schloss Moyland zogen die Kunstfreunde ebenfalls zu Felde. Weil sie finden, dass diese historische Stätte Besseres verdiente.

Was sie unter Qualität verstehen, das ist jedermann zugänglich in ihrem Garten gleich nebenan. Wo Doktor Schiwago Pate stand. □

INFO ■ Besuchertage: heute und morgen; 3./4. Mai; 17./18. Mai; 14./15. Juni – jeweils von 11 bis 18 Uhr; Eintritt: 2,50 Euro pro Person; Kinder bis 12 Jahre frei.